



## Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző: *Kállai, Ernst*  
 Cím: *Ein Forscher, Kritiker... Zum 75. Geburtstag von Karl Lyka*

Forrás: *Peter Szoyd*

*Bp.*  
(Hely)

*1944. I. H.*  
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

### Osztályozás

Tárgy *92*

Hely *Lyka, Károly*

Idő *"1944"*

Személy

He

## Ein Forscher, Kritiker und Erzieher im Reiche der Kunst

### Zum 75. Geburtstag von Karl Lyka

In der Freiwilligenschule des ehemaligen k. u. k. Infanterieregiments Nr. 19 zu Győr, in den Tagen der allgemeinen Mobilmachung zum ersten Weltkrieg, schloß ich unter den Kameraden besonders mit einem gute Freundschaft, der, wie ich, ein begeisterter Liebhaber der Kunst und schwärmerischer Bewunderer der großen französischen Meister des Impressionismus war. Er hatte sein Abitur am Győrer Gymnasium der Benediktiner bestanden und studierte als angehender Architekt an der Technischen Hochschule. Ich absolvierte die Oberrealschule im siebenbürgischen Städtchen Déva und bereitete mich auf eine pädagogische Laufbahn vor. Es waren also geographisch wie geistig ziemlich weit getrennte, durchaus verschiedene „Lebensräume“, von denen wir herkamen, um durch den Krieg zusammengebracht zu werden. Doch wir hatten die gleichen Ideale, deren Namen in unseren Gesprächen über moderne Kunst fast tagtäglich wiederkehrten. Zu diesen gehörte neben berühmten Malern und Bildhauern auch der eines Schriftstellers, dem wir beide wesentliche Belehrung und Aufklärung zu verdanken hatten. Wir waren der übereinstimmenden Meinung, noch nie eine so leuchtend klare, einfache und leichtfaßliche Einführung in die moderne Kunst gelesen zu haben, wie

sie von Karl Lyka in seinen Büchern „*Kis könyv a művészetről*“ (Kleines Buch über Kunst) und „*A képiás újabb irányai*“ (Die neueren Richtungen der Malerei) verfaßt wurden. Mein Freund las diese Bücher als Gymnasiast in Győr, ich bekam sie von meinem Zeichenlehrer in Déva zum Lesen. Auch waren wir beide große Verehrer seiner Aufsätze, die wir in der von ihm redigierten Zeitschrift *Művészet* (Kunst) lasen. Lyka war für uns die größte Autorität der Kunstbetrachtung. Mein Freund zumal konnte einige Stellen seiner Ausführungen über Naturalismus und Freilichtmalerei fast wörtlich zitieren.

Karl Lyka begeht heute seinen 75. Geburtstag, er kann ein an grundlegenden Kunstforschungen, an kunstschriftstellerischen- und erzieherischen Erfolgen reiches Lebenswerk sein eigen nennen. Wenn ich mich mit den vorliegenden Zeilen der großen Gemeinde seiner ihm huldigenden Verehrer anschließe, um seine Leistungen und Verdienste zu würdigen, so scheint es mir im Hinblick darauf nicht unangebracht, meine persönlichen Erinnerungen erzählt zu haben, die mit zweien seiner Bücher verknüpft sind. Sind es doch schon bald vierzig Jahre her, daß er einem Gymnasiasten in Győr und einem Realschüler in Déva mit unvergeßlichen Wegweisungen zur Kunsterkenntnis behilflich

war, diese beiden Fälle aber sind sehr bezeichnend für die Weite seines Wirkungskreises. Dena wie meinem Kameraden von der Freiwilligenschule und mir, uns beiden Provinzschülern, hat Karl Lyka im ersten Dezennium des Jahrhunderts noch ungezählten jungen, aufgeschlossenen Geistern in allen, auch in den entlegensten Landesteilen, die Augen für das Verständnis von Großen wie *Manet, Monet, Renoir, Degas* geöffnet. Er stand den Künstlern der *Kolonie von Nagybánya: Ferenczy, Hollószy, Réti, Thorma* und den anderen ungarischen Meistern des Naturalismus und Impressionismus: *Csók, Iványi-Grünwald, Fényes* von Anbeginn als literarischer Mitkämpfer zur Seite. Er setzte sich mit größtem Nachdruck für die visionäre Kunst *László Mednyánszky* ein. Vor allen anderen Veröffentlichungen waren es seine Schriften, durch deren fachkundige und feinsinnige Vermittlung diese zu jener Zeit noch wenig bekannten und zum Teil viel umstrittenen Namen in den Augen des von der Hauptstadt entfernt lebenden Provinzpublikums ein anschauliches, klar geprägtes Relief gewannen.

Seit 1896, als Mitarbeiter der damals gegründeten Tageszeitung *Budapesti Napló* und der Zeitschrift *Új Idők* war Karl Lyka unermüdetlich und mit entschiedenem Erfolg bestrebt, den Weg der damaligen neuen Kunst zu ebnen. Fast ein halbes Jahrhundert später aber, 1943 sehen wir ihn, hohen Alters, krank und leidend, doch mit regster geistiger Anteilnahme in einer Gruppenausstellung der Modernen von heute, im Kreise der Maler *Barcsay, Ga-*

*dányi, Dési-Huber, Domanovszky, Pálffy* und des Bildhauers *Nikolaus Borsos*. Diese, mehr dem Expressionismus und der Abstraktion verbundenen Künstler liegen seinem Herzen und seinem Verständnis ebenso nahe, wie einst die Bahnbrecher des Naturalismus und der Freilichtmalerei. Und wie einst die sinnlich-augenfällige Schönheit der Werke letzterer Richtung, versteht er auch das Wesen dieser tieferen und geistigeren bildnerischen Ausdrucksformen dem breiten Publikum in einer unübertrefflich schlichten, eindringlichen Weise darzulegen.

Lyka ist ein Meister der *Popularisierung auf hoher Ebene*. Ich erinnere mich noch genau, wie aufschlußreich für mich jungen Studenten die Lektüre seiner großen Studie war, die er über die *historische und technische Entwicklung der bildenden Künste* für das populärwissenschaftliche Sammelwerk *Műveltség Könyvtára* (Bibliothek der Bildung) verfaßte. Erst recht aber muß ich heute, um etliche Erfahrungen der eigenen kunstschriftstellerischen Tätigkeit reicher geworden, die vollendete Klarheit und Plastizität seiner Darlegungen bewundern, durch die er in dem 1934 erschienenen Buch *Képek és szobrok* (Bilder und Skulpturen) die Eigenart der malerischen und plastischen Stile aller Zeiten bis auf ihre feinsten Nuancen zu beleuchten verstand. Seine positive Kunsterkenntnis gründet sich nicht zuletzt auf eigene malerische Übungen, die er seinerzeit, vier Jahre lang an der Akademie in *München* trieb. Er kennt sich in den ge-